

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

31.8.1933 (No. 240)



















# Karlsruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 31. August 1933

### Wie sage ich's meinem Mann?

Eine Geschichte um eine Hochzeitsreise von Margot Daniger.

(13. Fortsetzung)

Es folgt eine ausgiebige Erklärung, die fast bis Vins noch nicht beendet ist. Immer wieder sind die Gedanken bei einer Frau.  
 „Du!“  
 „Sag mir doch, was du mir nicht sagst?“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

„Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“  
 „Schön, wenn du mich nicht sagst, dann sagst du mir nicht, was du mir nicht sagst.“

Millionen deutscher Menschen danken den böhmischen Bädern Gesundheit und Lebensfreude.

Franken und Ostmarken, Sachsen und Schleier — Bauern in ihrem Reichthum und Ackerbau und Weinbau — weltbekannte Künstler im alten Oesterreich, geschäftstüchtige Kaufleute, erfindungsreiche Techniker, Sänger und Maler, Dichter und Bildhauer und die Millionen schlaffender Hände in Industrie und Handwerk — sie sind uns haarkalt entrissen, sollen in eine Kolonie gegen ihr Mutterland gestellt werden, sollen langsam dem Deutschen entfremdet werden. Hunderttausende von Volksgenossen werden den Boden, den sie mit ihren Schweiß und Blut befruchtet haben, verlassen. Hunderttausende von Volksgenossen werden den Boden, den sie mit ihren Schweiß und Blut befruchtet haben, verlassen. Hunderttausende von Volksgenossen werden den Boden, den sie mit ihren Schweiß und Blut befruchtet haben, verlassen.

Zunfolge der verkehrten sichschonmaligen Wirtschaftspolitik ist die indische Wirtschaft auf das Schwere in der letzten Jahren geschädigt worden — ob abhöflich oder im Gefolge der Wirtschaftskrise ist nicht untertucht. Tatsache ist, daß während die indische Industrie reichlich Arbeit hat, die indische Landwirtschaft vor die Hunde geht, da sie 3. B. nicht für einen Heller Staatsaufträge erhält. Die Zahl der Arbeitslosen steigt von Tag zu Tag, auf 950 000. Subindische mühen von der indischen Wasserwerke der Arbeitslosen leben, die wöchentlich eine Mark 28 Pfg. beträgt. Hunderttausende hungern — vornehmlich die Kinder, was eine fürchterliche Gefahr für den Bestand dieses Grenzlandes darstellt. Wer hungert, kann nicht kämpfen, hat nicht die Kraft sich zu verteidigen. Ganz Deutschland muß deshalb helfen, und jedermann sende seine Wärme an den Reichsausschuß „Brüder in Not“, Postfachnummer 85 000 Berlin, der damit beauftragt ist, die indischen Kinder zu erhalten und zu füttern!

## Piraten.

Skizze von Kurt Beck.

Morgenröte leuchtet breit über den See hin, die Brille wüßte im Wellengold. Ich lege säckelartig auf der hohen Akerböschung, ein widerliches Federrosenblatt vor meinem Gesicht und die beiden glänzenden, runden Kisten. Im Schiff rührt ein Entenschoß.

Von Ost her treibt der Wind nun junges, helles Laufen zu mir: „Pfeiff auf Spinnrad!“ Von, lang die Pflicht!

Ich reize mich die Stiefelgassen aus, wo nur diese lustige Nacht steht: nichts zu sehen, weder Ständer noch Gasse noch Markt. Dort schaukelt während das Rührwerk, näher und näher schiebt sich Gewölbe und Getöse, als habe ich ein Gumpelumpfecht in eine Ecke zerfallen. Nun ist's unter mir, und ich werde mich lautlos lahmend auf die Seite — die Baulage wäre bei solcher Erschütterung nicht erträglich.

Ein auch gar zu seltsames Wärgersicht quersicht sich aus den Strängeln zwischen den Schiffswänden heraus. Eine verwiterte, unförmige dicke Wölfe, von irgend einem Raubbuch geschaltet, bildet den Bootsrumpf dieser Lustigkeit; drei kaffeebraune Mackel-Reinolds haben zittlings darauf und kämpfen sich tafelmäßig „Bad-Stür-“ mit ihren Beinen den Balken vorwärts über Schiff und Mast. Ueber, getreute Paddelkanten in den schweligen Schifferkäfen. Ueber, getreute Paddelkanten in den schweligen Schifferkäfen. Ueber, getreute Paddelkanten in den schweligen Schifferkäfen.

Ich stralle hinunter: „Moi, Maaten, vor Vater! Smutje raus mit Mann und Gott! Ein Kaffagier will mit.“

aber das Mannlein aus der Gabelrinne ist dick bei der Sache. Es reißt das Ruder aus Haarrückenbreitern majestätisch herum und beißt mit einem verdorsten Biss: „Hol an die Schot, Hand über Hand! Los das Fall!“

Und wirklich: ein Bettladen und Linsentücher, vom Winde gestrichelt, sinken in sich zusammen, werden sorglich geborgen und verfrachtet unter den edelsten Körperstellen.

Dreimal hilft die gedörrte Heckschiff, zum Grube wohnigen ich ein gediegenes „Pipp hipp burrah!“ Frähe und zum Strande hinunterwüßte. Die schwierigen Landungsmanöver, bei denen sich alle Kommandos und Enden lebensmüde verformen und verzerrten, geben mir Mühe, dies Wunderwerk neuer aerodynamischer Maschinen zu studieren zu degnapseln. Nord, Bug und Heck sind festlich mit Klüppelstrümmern erhöht und letzten bederlets je drei große Spreitgen oder Dolkenlufen offen für die „Tretlingsmotoren“.

Die armlangen Masten veralten ihre Herkunft aus Mutterns Regenpind wie das flehende Gut aus der Röhrekommer. Der Stenven ist in knallroter Decksfarbe wild gegürtet mit den baumartigen

Millionen deutscher Menschen danken den böhmischen Bädern Gesundheit und Lebensfreude.

Franken und Ostmarken, Sachsen und Schleier — Bauern in ihrem Reichthum und Ackerbau und Weinbau — weltbekannte Künstler im alten Oesterreich, geschäftstüchtige Kaufleute, erfindungsreiche Techniker, Sänger und Maler, Dichter und Bildhauer und die Millionen schlaffender Hände in Industrie und Handwerk — sie sind uns haarkalt entrissen, sollen in eine Kolonie gegen ihr Mutterland gestellt werden, sollen langsam dem Deutschen entfremdet werden. Hunderttausende von Volksgenossen werden den Boden, den sie mit ihren Schweiß und Blut befruchtet haben, verlassen. Hunderttausende von Volksgenossen werden den Boden, den sie mit ihren Schweiß und Blut befruchtet haben, verlassen. Hunderttausende von Volksgenossen werden den Boden, den sie mit ihren Schweiß und Blut befruchtet haben, verlassen.

Zunfolge der verkehrten sichschonmaligen Wirtschaftspolitik ist die indische Wirtschaft auf das Schwere in der letzten Jahren geschädigt worden — ob abhöflich oder im Gefolge der Wirtschaftskrise ist nicht untertucht. Tatsache ist, daß während die indische Industrie reichlich Arbeit hat, die indische Landwirtschaft vor die Hunde geht, da sie 3. B. nicht für einen Heller Staatsaufträge erhält. Die Zahl der Arbeitslosen steigt von Tag zu Tag, auf 950 000. Subindische mühen von der indischen Wasserwerke der Arbeitslosen leben, die wöchentlich eine Mark 28 Pfg. beträgt. Hunderttausende hungern — vornehmlich die Kinder, was eine fürchterliche Gefahr für den Bestand dieses Grenzlandes darstellt. Wer hungert, kann nicht kämpfen, hat nicht die Kraft sich zu verteidigen. Ganz Deutschland muß deshalb helfen, und jedermann sende seine Wärme an den Reichsausschuß „Brüder in Not“, Postfachnummer 85 000 Berlin, der damit beauftragt ist, die indischen Kinder zu erhalten und zu füttern!

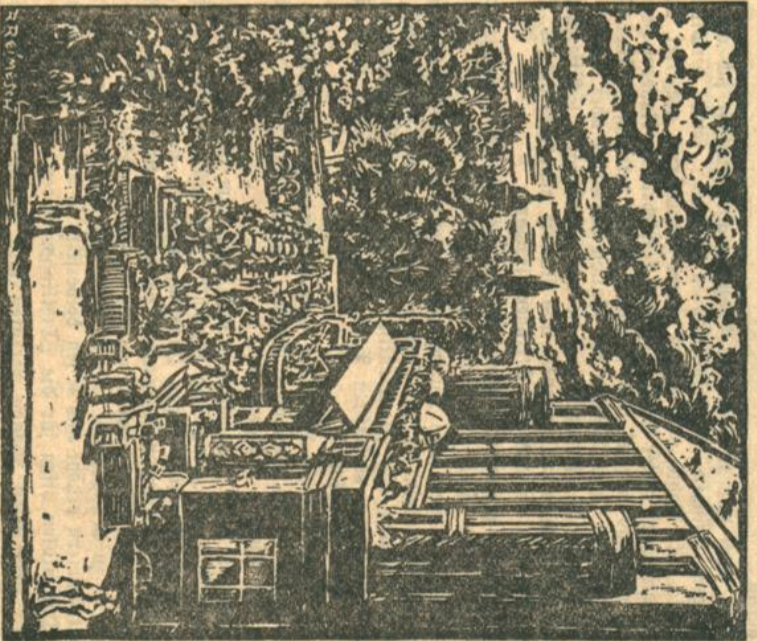
178. Jahrgang. Copyright 1933 by Wilhelm Goldmann, Leipzig.

# Die Sudendeutschen als Teil des deutschen Volkskörpers.

301  
Fritz Helm Reimesch.

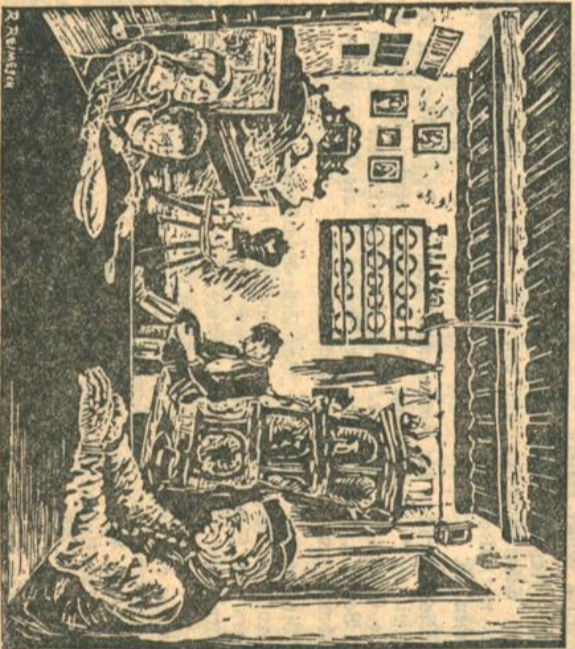


Karlshad — Gesamtschau.



Teppitz-Schönau. — Sudendeutsches Nationaltheater.

Ergersburgische Bauernstube.



Es gibt immer noch Millionen Geduldsentwüder, die nicht wissen, daß jenseits der böhmischen Grenze noch Spannen geirren, deren Muttersprache genau so die deutsche ist, wie die des Westens oder Ostens, des Nordens oder Südens, des Westens oder Ostens, des Nordens oder Südens, des Westens oder Ostens, des Nordens oder Südens...

Der Name ist neu, aus der Not geboren, und er bedeutet eine Kampflage, als noch schlimmer, stärker und schmerzlicher Teile Deutscher waren, da nunmehr die Deutschen des Westens und Ostens, des Nordens und Südens, des Westens oder Ostens, des Nordens oder Südens...

Sprachkennzeichen von Dänisch, Hochdeutsches, im treuen, strengen Sinne, und die Schlesier waren eben Schlesier, selbstverständlich Deutsche, und weder sprachliche noch geographische Gründe, die sie für nicht deutsche machen könnten...

Einmaliges Dienen übernahmene mit seinen engen dänischen Scheidungen, die sich im Laufe der Zeit, im Laufe der Zeit, im Laufe der Zeit...

„Sie kann ein langes Mann lassen eine so hübsche Frau allein?“  
„Sie ist sehr hübsch, aber ich bin nicht hübsch.“  
„Sie ist sehr hübsch, aber ich bin nicht hübsch.“  
„Sie ist sehr hübsch, aber ich bin nicht hübsch.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“

„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“  
„Ich habe mich nicht so sehr für Sie interessiert.“



